Nr. 1/2019

Information des Wiener Skiverbandes

P.b.b.
Erscheinungsort: Mattighofen
Verlagspostamt: 5230 Mattighofen
GZ02Z030637 S

WIENSKI

Bernadette Schild | Matthias Mayer | Marlies Raich | Nadine Fest | Benjamin Raich | Christine Scheyer | Marco Schwarz | Stephan Eberhart

Hintergrundstories der UNIQA Skistars

Blogs, Games und Gewinnspiele auf vielen Kanälen

Infotainment und Serien

Editorial

Werte WienSki-Familie!

Da war jahrelang zu hören, dass immer weniger Schnee den Wintersport zunehmend in Frage stellen würde. Tatsächlich war Schnee oftmals Mangelware, auch in den Bergen. Nur mit Maschinenschnee konnte vielfach der Wintersportbetrieb aufrecht erhalten werden. Noch im letzten Dezember fehlte weitgehend das winterliche Weiß. Zu Beginn des neuen Jahres schneite es dann in weiten Teilen Österreichs über eine Woche lang, und zwar so intensiv, dass ganze Orte eingeschneit und nicht erreichbar waren. Mancherorts wurden Rekordschneemengen verzeichnet. Jetzt haben einige Veranstalter wegen des vielen Schnees sogar Probleme, eine renntaugliche Piste herzustellen.

Als Marcel Hirscher angesichts seiner neuen Rolle als Familienvater meinte, nunmehr würden sich seine Prioritäten ändern, unkten manche, dass es wohl mit den Seriensiegen vorbei wäre. Doch Hirscher startete in die neue Saison mit mehr Erfolgen und Punktegewinnen als je zuvor.
Erstmals seit Jahren haben die ÖSV-Damen in vergangenen Winter die Nationenwertung nicht gewonnen. Der ÖSV-Präsident war sauer und Damenchefcoach Jürgen Kriechbaum geriet unter Druck. Aber was machen unsere Skimädels? Sie fahren in der Saison 2018/19 einen Podestplatz nach dem anderen heraus.
Nach der schweren Verletzung, die sich Lukas Pachner im März vergangenen Jahres zugezogen hat, gab es Zweifel ob er wieder das alte Leistungsniveau erreichen würde. Gleich beim ersten Einsatz im Weltcup im Dezember erbrachte er mit einem tollen vierten Rang fulminant den Beweis, dass er es kann.

Was können wir daraus lernen? Prognosen waren und sind immer unsicher. Oft kommt es anders als man denkt und man sollte sich nicht von Stimmungen leiten lassen. Schon gar nicht von pessimistischen Schwarzsehern, die gerne etwa über die sozialen Medien ihre oftmals faktenbefreiten Ansichten unter die Leute bringen. Nehmen wir ganz allgemein die Spaßbremsen, die alles reglementieren wollen und überall Gefahren wittern, nicht so ernst. Zuletzt wurde ja sogar erklärt, dass die menschliche Ernährung sich katastrophal auf die Erde und das Klima auswirken würde. Ja, das Klima auf unserer Erde hat sich immer wieder verändert und selbstverständlich ist es geboten, mit unseren Ressourcen sorgfältiger umzugehen. Evident ist aber auch, dass es am schädlichsten ist, nichts zum Essen zu haben.

Freuen wir uns einfach z.B. über den vielen Schnee, die verschneiten Winterlandschaften und die Erfolge unserer Sportler.

Dr. Hermann Gruber

Pachners tolles Comeback

Nach der schweren Verletzung, die sich Lukas Pachner bei seinem Sturz beim Weltcupfinale in Veysonaz im März 2018 zugezogen hat, war unsicher, ob er wieder Leistungssport auf höchstem Niveau machen kann. Aber das Kämpferherz war unversehrt und so wurde nach der erfolgreichen Operation bald mit einem sorgfältigen Aufbautraining begonnen. Im Juli waren schon Ausritte mit dem Mountainbike möglich und im August gab es im Trainingszentrum Vorarlberg ersten Schneekontakt mit dem Board an den Beinen - auch wenn es sich da nur um eine dünne Schicht auf Matten gehandelt hat. Bald waren die alte Beweglichkeit und Balance wieder vorhanden und im September stand mit den ÖSV-Teamkollegen ein erstes Training auf den Gletscher am Programm. Nur die Muskulatur rund um das Hüftgelenk bedurfte noch besonderer Trainingseinheiten in der Kraftkammer. Das war hart, für den willenstarken Lukas Pachner aber eine zu bewältigende Herausforderung.

Die Europacuprennen Ende November im Pitztal sollten dann zeigen, wie sich die wieder gewonnene Fitness im Wettkampf umsetzen lässt. Im Rahmen dieser Bewerbe wurden auch die Österreichischen Meisterschaften gewertet, und da belegte Lukas auf Anhieb den ausgezeichneten dritten Rang. Die Weltcupsaison begann ebenfalls mit einem Spitzenrang. Beim Weltcup der Snowboardcrosser in Cervinia im Dezember wurde Lukas Pachner ausgezeichneter Vierter, nur knapp hinter dem starken Kärntner Hanno Douschan. Pachner nach dem Rennen: „Nach so einer schweren Verletzung gleich im ersten Weltcuprennen mit einem vierten Platz zurückzukommen ist einfach irre. Der Sommer war extrem hart für mich, aber ich bin für all die Mühen, die ich auf mich genommen habe, heute reichlich entschädigt worden“. Dem kann man nichts hinzufügen, außer zu gratulieren! Die Teilnahme an der nächsten WM scheint damit auch bereits gesichert. [AD, HG]

ÖM: v.l.n.r.: Dusek, Hämmerle, Pachner

Manuela Mandl wieder vorne dabei

Bei der Freeride World Tour im Jänner in Hakuba in Japan konnte Manuela Mandl auf dem Snowboard zeigen, dass sie nach wie vor zur Spitze gehört. Die Titelverteidigerin aus Wien überzeugte die Jury mit ihrer steilen Linie und sauberen Fahrweise. Mandl musste sich lediglich der Russin Orlova geschlagen geben, für die es der erste Sieg bei der FWT war. Mandl, die eher hohe Berge bevorzugt und das Gelände in Hakuba nicht als das Ihre ansieht, war deswegen auch mit dem zweiten Rang zufrieden und ist für die weitere Saison zuversichtlich.

© Dom Daher/Freerideworldtour

Ostalpencup

Bei kaltem Schönwetter (-13 Grad am Start, -11 im Ziel) wurden am 19. Jänner 2019 vom Skiclub Lilienfeld am Annaberg/Reidl im Rahmen des Ostalpencups Riesentorläufe durchgeführt. Dabei konnten sich Teilnehmer aus Wien ausgezeichnet platzieren.

In der Schülerklasse U16 (Jhg. 2003-2004) gewann Jonathan Mika-Cortolezis, Martin Jung wurde Dritter. Auch auf den Rängen 4, 6, 7 und 10 landeten mit Paul Winzely, Lukas Dejaco, Kilian Maritczak und Moritz Peck Läufer aus dem Wiener Skiverband. Bei den Mädchen lief es nicht ganz so gut, da erreichte Sandrine Wittmann in der U16 als Sechste die beste Platzierung. Gemeldet waren insgesamt (Buben und Mädchen) 101 StarterInnen, 64 kamen in die Wertung.

Beim Super-G am nächsten Tag war es am Start nicht mehr so kalt (-1 Grad), aber weiterhin schön. Gemeldet waren 81 TeilnehmerInnen, 67 wurden gewertet. In der U16 war Sandrine Wittmann mit Rang 7 erneut bestplatzierte Wienerin. Stark waren wieder die Burschen aus Wien. In der U14 (2005-2006) belegten Simon Moser und Moritz Grubmüller die Ränge Zwei und Drei, und das unter 26 gewerteten Racern. In der U16 gewann Jonathan Mika-Cortolezis auch den Super-G, Martin Jung wurde Fünfter von 16 in der Ergebnisliste.

Wr. Langlauf-Meisterschaften 2019

Trotz widriger Wetterbedingungen waren wieder viele Läufer aus Wien bei den Langlaufmeisterschaften in St. Jakob im Walde am Start; diesmal bei starkem Wind am 6. Jänner 2019 auf der bestens präparierten Joglloipe. Der Nordische Skiclub (NSC) schaffte die Organisation bravourös.

Besonders erfreulich waren die 40 Nennungen in der klassischen Technik und viele junge Läuferinnen und Läufer aus Wien.

Detaillierte Ergebnisse unter:
http://www.skizeit.net

Freie Technik:

Herren:
1. Roland Fesselhofer (NSC)
2. Eris Simkovics (NSC)
3. Roland Pawlik (NSC)

Klassische Technik:

Herren:
1. Christian Vogel (NSC)
2. Roland Pawlik (NSC)
3. Thomas Lederer (NSC)

© Rainer Burmann

© Rainer Burmann

Wr. Skispringer

Beim Austria Cup der Springer für Jugend, Junioren und allgem. Klasse am 8. und 9. Dezember 2018 in der Ramsau belegte der Wiener Mario Mendel am ersten Tag den guten dritten und am nächsten Tag den vierten Rang in der allgemeinen Klasse. Bei den Junioren klassierte sich Naim Stanfel in beiden Bewerben als Sechster.

Beim AUC für Schüler in der Villacher Alpenarena am 12. Jänner 2019 gab es bei den Mädchen einen 9. und 10. Platz durch Meghann Wadsack und Christina Halla. Bei den Burschen erreichte in der Sch Klasse II Louis Obertsteiner den guten fünften Rang.

Bei den Einzelbewerben der ÖM am letzten Jännerwochenende konnten Meghann Wadsack den 5. Platz und Luis Obersteiner den 8. Platz erreichen.

Aufgrund der guten Ergebnisse wurden Luis Obersteiner und Christina Halla für die OPA-Spiele nominiert!

© Wiener Stadtadler

FIS-CIT

© Hochkönig-Tourismus

So sah es Anfang des Jahres 2019 in **Dienten** aus, wo die für 15./16. Dezember 2018 geplanten Riesentorläufe wegen Schneemangels abgesagt werden mussten. Die FIS-CIT Rennserie in Österreich, die vom Wiener Verband für das FIS-CIT Referat des ÖSV organisiert wird, begann daher am 18./19. Dezember mit zwei Slaloms in **Leogang**. Bei den Herren waren beim ersten Bewerb 108 Teilnehmer aus 10 Nationen am Start, davon 72 aus Österreich. WSV-Läufer Florian Pflug belegte den guten fünften Rang. 61 Damen aus 13 Nationen stellten sich dem Startrichter, davon 33 aus dem Ausland. Am nächsten Tag waren 95 Herren gemeldet, darunter diesmal nur 26 aus dem Ausland. Vertreten waren neun Nationen. Für Pflug gab es Rang 11. Bei den Damen (47 aus 8 Nationen) standen 23 Österreicherinnen 24 Teilnehmerinnen aus dem Ausland gegenüber.
Neu im CIT-Rennkalender war diesmal **Pass Thurn**, wo am 21. und 22. Dezember Riesentorläufe auf dem Programm standen. 105 Herren aus 15 Nationen (42 aus dem Ausland) und 39 Ladies aus sieben nationalen Verbänden (24 vom ÖSV) waren am ersten Renntag am Start. Am nächsten Tag konnten nur die 35 gestarteten Damen (22 aus Österreich) gewertet werden. Das Rennen der Herren musste wegen witterungsbedingt schlechter werdender Piste abgebrochen werden.
Turnau lockte diesmal nicht so viele Teilnehmer, wie man das in der Vergangenheit gewohnt war. Nur 72 Herren aus 12 Nationen und nur 15 aus dem Ausland waren beim ersten Slalom am 12. Jänner gemeldet, bei den Damen waren es 35 aus neun Ländern und neun aus dem Ausland. Am nächsten Tag waren es gleich viele Herren, einer weniger aus dem Ausland, und 33 Starterinnen aus sieben Nationen.
Die Nennungen für die **Reiteralm** waren wiederum sehr gut, vor allem bei den Damen. 65 Ladies aus 12 Nationen – 22 aus dem Ausland – waren am 19. Jänner für den Riesentorlauf gemeldet, bei den Herren waren es 98, darunter 67 aus dem ÖSV. Am nächsten Tag stellten sich 69 Frauen aus 13 Nationen (63 aus Österreich) und 96 Herren aus 12 nat. Verbänden (33 aus dem Ausland) dem Startrichter. Florian Pflug wurde mit einem Rückstand von lediglich 1,56 Sek. Dreizehnter.
Die Rennen in **Dienten**, die im Dezember Opfer des Schneemangels geworden sind, konnten am Ersatztermin im Jänner wegen zu viel Schnee nicht durchgeführt werden. Ob ein Nachtragstermin im März möglich ist, wird noch geprüft.

Florias Pflug führt in der Cupwertung
Florian Pflug, der bei AL Cuprennen in Monte Cavallo im Dezember 2018 einen zweiten und dritten Platz sowie Anfang Jänner 2019 in Pontresina einen vierten und neunten Rang belegen konnte, genügte sein dreizehnter Platz auf der Reiteralm um sich zwischendurch an die Spitze der Gesamtwertung zu setzen. Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses WienSki liegt er auf Rang 3.

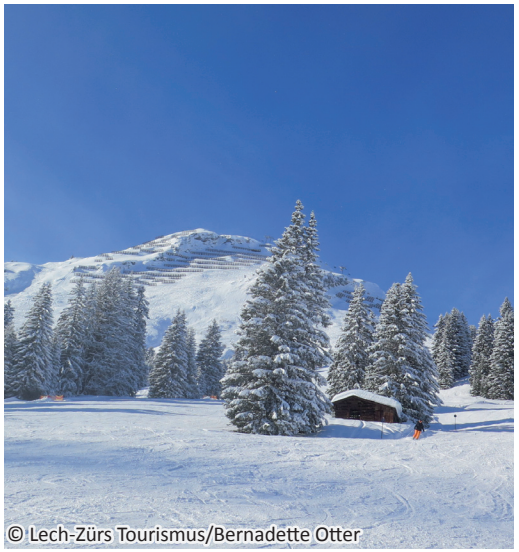
Vom Stephansdom zum Kriegerhorn

Eine Kooperation des Wiener und des Vorarlberger Skiverbandes, des Skiclubs Arlberg und der Lech/Zürs Tourismus GmbH ermöglicht am Ende dieses Winters den besten Wiener Nachwuchstalenten ein besonders Skierlebnis am Arlberg. Das Mädchen und der Bursche mit den besten Punkten in der Wiener Kindercupwertung 2019 sind in der Osterwoche (Karwoche) gemeinsam mit je einem Elternteil von Samstag bis Mittwoch zum Skifahren am Arlberg eingeladen. Die Einladung beinhaltet Unterbringung mit Halbpension sowie Liftkarten für vier Personen (die beiden Gewinner plus je eine Begleitperson). Bei Anreise mit der Bahn ist ein Transport zwischen Langen und Lech/Zürs vorgesehen.

Und selbstverständlich ist viel Skifahren angesagt. Das Trainerteam des Skiclub Arlberg freut sich, die Wiener Young-Stars zusammen mit Skiclubkindern betreuen zu dürfen. Abwechslungsreiches Training, viel freies Skifahren und ganz allgemein Spaß im Schnee stehen auf dem Programm. „Vom Stephansdom zum Kriegerhorn“ soll ein Beitrag zur Motivation für den Skinachwuchs in Wien und auch dessen Eltern sein sein, sich trotz schwieriger Rahmenbedingungen im Raum Wien dem Skisport zu widmen. Erlebnisreiche Events sind für Begeisterung unerlässlich.

Nur im Zusammenwirken von Eltern, engagierten Vereinen und unterstützenden Verbandsaktivitäten wird es gelingen, weiterhin Skibegeisterung auch abseits von Skigebieten und in Ballungsräumen zu erhalten und zu fördern und so mehr Zuzug zu den Vereinen zu schaffen. Möge die eingangs erwähnte Kooperation ein solcher Beitrag und auch Auftakt sein.

Viel Erfolg bei den Rennen und schon jetzt Gratulation den Gewinnern!


© Lech-Zürs Tourismus/Bernadette Otter

St. Anton feiert Karl Schranz

Am 18. November dieses Jahres war Skilegende Karl Schranz achtzig Jahre alt geworden. Wahrhaft ein triftiger Anlass für seine Heimatgemeinde St. Anton ihrem großen Sohn - zweifacher Gewinner des Gesamtweltcups und dreifacher Weltmeister - am 7. Dezember ein würdiges Fest zu organisieren, das dem Geburtsjahr entsprechend um 19.38 Uhr startete. Über 500 Gäste waren der Einladung gefolgt und gratulierten dem Jubilar auf einer tollen Feier, bei der es nur so von Weltmeistern, Weltcup - und Olympiasiegern wimmelte. Aber nicht nur Sportgrößen aus dem Skilager waren zum Arlberg gekommen, auch bekannte Fußballer und Eisläufer erwiesen Karl die Ehre. Und dazu jede Menge Prominenz aus Wirtschaft und Politik. Da durften selbstverständlich die unvermeidlichen Selbstdarsteller aus der Seitenblickegesellschaft nicht fehlen.

Der ehemalige Sportchef der Konenzeitung, Michael Kuhn, umriss als Laudator die wichtigsten Stationen im Werdegang des Karl Schranz, angereichert mit so mancher Anekdote. Den Karl kennt man ja nicht nur von seinen Rennerfolgen sondern auch aus seinen oftmaligen Auftritten in den Seitenblicken und beim Wiener Opernball. Die Erreichung zweier Ziele blieb dem sonst so Erfolgreichen jedoch verwehrt: Eine olympische Goldmedaille und ein Einsatz in der Fußballnationalmannschaft. Der leidenschaftliche Fußballer Schranz deponierte laut Kuhn beim ÖFB-Präsidenten Beppo Mauhart seinen sehnlichen Wunsch, doch einmal mit dem Nationalteam einlaufen zu dürfen - und sei es nur gegen Liechtenstein; leider vergeblich. Unbelohnt blieb auch die schnellste Zeit im Slalom bei den Olympischen Spielen 1968 in Grenoble. Der Franzose Killy konnte so mit drei Goldenen mit Toni Sailer gleichziehen. Und von den Spielen in Sapporo 1972 wurde Schranz wegen angeblichem Verstoß gegen Amateurbestimmungen ausgeschlossen. Der anschließende Triumphzug in Wien samt Volkszorn über die damaligen IOC-Granden machten Schranz aber vermutlich mehr zum Helden, als es eine Goldmedaille gekonnt hätte.

Adolf Ogi, ehemals Schweizer Bundespräsident und in der rennlaufaktiven Zeit des schwer zu besiegenden Konkurrenten aus St. Anton Chef des Schweizer Skiteams, versicherte Schranz in einer fulminanten Ansprache, dass es weder in Grenoble noch in Sapporo Schweizer Funktionäre gewesen seien, die ihn an einem Sieg gehindert haben. Bei aller skisportlichen Rivalität zwischen Österreich und der Schweiz und gelegentlichem Ärger, wenn der Karl etwa seinen Läufern aus dem Swiss Team davonfuhr, wäre die Beziehung zum Arlberger immer von persönlicher Freundschaft und gegenseitigem Respekt geprägt gewesen – und das gilt bis heute. Die Musikkapelle St. Anton stellte sich mit einem eigens komponierten Karl Schranz Marsch ein, nicht ohne bei Überreichung der CD dazu daran zu erinnern, dass Karl einst selbst auf der Klarinette in der Kapelle mitgespielt hat. Der Jubilar versprach, wieder mit dem Üben beginnen zu wollen, denn seine Künste auf dem Instrument seien bereits eingerostet. Er selbst hat ja in den achtzig Jahren kaum Rost angesetzt.

HG

© Elisabeth Zangerl

Ein Fünfundsiebziger

Der Präsident des Wiener Skiverbandes, Dr. Hermann Gruber, wurde am 8. Dezember 1943 in Schwanenstadt in Oberösterreich geboren. Gefeiert wurde der fünfundsiebzigste Geburtstag im engeren Familienkreis mit sechs Enkelkindern. Gymnasium und Matura im Stift Seitenstetten folgte ein Jusstudium mit Doktorat in Wien und nach Präsenzdienst, einem Gerichtspraktikum und Arbeit in einer Bank eine mehrjährige Tätigkeit in der Bundeswirtschaftskammer mit besonderer Spezialisierung auf Lebensmittelrecht und Mitwirkung bei der Herausgabe zahlreicher Lebensmittelvorschriften sowie in der Österreichischen Codexkommission, die das Lebensmittelbuch heraus gibt. Ende der Siebzigerjahre wurde er Geschäftsführer des Öst. Brauereiverbandes und in der Folge parallel dazu auch der Arbeitsgemeinschaft der Hersteller alkoholfreier Getränke. Schließlich kam die Berufung in den Vorstand eines großen Steirischen Brauunternehmens und die Bestellung zum Vorstandsvorsitzenden. In dieser Funktion entstand eine enge Zusammenarbeit mit dem ÖSV als Sponsorpartner und im Weltcup. Die heute üblichen VIP-Zelte im Weltcup und die Weltcuprennen auf dem Semmering gehen auf PR-Aktivitäten des damals vom nunmehrigen Jubilar geführten Unternehmens zurück. Nach einer Eigentümeränderung in der Aktionärsstruktur erfolgte der Wechsel in die Führungsetage eines Molkereiunternehmens mit Weiterführung des Engagements im Sport, beim ÖSV und im Weltcup.

Der Kontakt zum Wiener Skiverband ergab sich anlässlich der Vorbereitung der Ausrichtung Österreichischer alpiner Meisterschaften 2000 in St. Lambrecht. Die damaligen Verbandsverantwortlichen suchten als Mithelfer jemanden mit Erfahrung mit größeren Veranstaltungen. Da diese Meisterschaften abgesehen von der Organisation auch finanziell, in punkto Zuschauerzahlen und Medienecho ein Erfolg waren, kam es bei der Jahreshauptversammlung 2000 zu einem Führungswechsel. Der Präsident trat zurück und Dr. Gruber wurde - außerhalb einer offiziellen Wahlperiode - zum neuen Präsidenten. Mittlerweile längst in Pension, gilt sein Bemühen bis heute der finanziellen Absicherung des Verbandes und der Sicherung einer Struktur mit möglichst viel Zusammenhalt der Vereine. Gerade Letzteres ist nicht immer leicht, weil manchen das Hemd näher ist als der Rock. Aber es hat sich vieles gegenüber früher deutlich gebessert.

Den Jubilar freuen natürlich Erfolge, die sich auch international sehen lassen können (wie Pachner, Mandl). Besonders wichtig ist ihm aber nach wie vor, in Wien das Interesse am Wintersport zu fördern und den Nachwuchs zu forcieren.

Viel Freude machen dem Jubilar ganz persönlich seine Enkelkinder, die alle schon sportlich unterwegs sind (siehe Foto eines der skifahrenden Enkel).

Gratulation zum 75er und ad multos annos!

Das weiße Wunderteam

Vom Fußballwunderteam der Dreißigerjahre des vorigen Jahrhunderts ist immer noch die Rede, kaum jedoch vom weißen Wunderteam der Fünfziger- und teilweise der Sechzigerjahre. Vielleicht liegt das daran, dass große Erfolge bei den Skifahrern immer noch an der Tagesordnung sind, im Fußball hingegen weitgehend ausbleiben. Wie dem auch sei, in den Fünfzigerjahren und auch noch in den Sechzigern sorgten einige Kitzbühler für Skisiege am laufenden Band. Begonnen hat es mit Christian Pravda, Jg. 1927, der 1951 als Erster die Streifabfahrt unter drei Minuten bewältigte. Mit seinem anschließenden Sieg im Slalom holte er sich natürlich auch die Hahnenkamm-Kombination, die damals noch mehr gezählt hat als eine Einzelwertung. Das war aber nur eine der zahlreichen Trophäen, die Pravda bei Hahnenkammrennen einheimste. 1952 eroberte Pravda Silber (RTL) und Bronze (Abfahrt) bei den Olympischen Spielen in Oslo und wurde 1954 Abfahrtsweltmeister in Are. Wiederholt gewann Pravda auch österreichische Meistertitel und galt überdies als sportliches Allroundgenie auch im Tennis, Fußball und Golf glänzte.

Die zwei einzigen noch in Kitzbühel lebenden Mitglieder des einstigen Wunderteams, Ernst Hinterseer (Jhg.1932, 1960 bei den Olympischen Spielen in Squaw Valley Goldmedaille im Slalom) und Hias Leitner (Jhg 1935, Silbermedaille im Slalom 1960)), nennen in einem Interview mit Josef Metzger Pravda respektvoll als ihr Vorbild. Hias Leitner in diesem Interview: „Zum Christian haben wir alle aufgeschaut und uns alles von ihm abgeschaut; viel haben wir einfach nach Gefühl gemacht und so wie halt der Pravda“. Sie alle waren aus leidenschaftlicher Begeisterung für das Skifahren zwar eifrige Trainierer, aber ein systematisches Training mit Analysen und wissenschaftlicher Unterstützung war damals unbekannt.

Der berühmteste aus der Kitzbühler Wundertruppe ist zweifellos der „Schwarze Blitz“ Toni Sailer, wie Hias Leitner ein 35er Jahrgang. Anderl Molterer (Jhg. 1931), auch „Weißer Blitz“ genannt, übertrumpfte zwar Sailer mit insgesamt neun Siegen am Hahnenkamm und gilt bis heute als der dort erfolgreichste Läufer, bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen stand er jedoch im Schatten des Goldschmieds, der eigentlich Spengler war. Insgesamt erreichte Sailer in Cortina 1956 und bei der WM 1958 in Bad Gastein zehn Goldmedaillen. Kaum zu glauben, dass er seine Laufbahn bereits mit 23 Jahren beendet hat, in einem Alter, in dem andere erst so richtig aufzuzeigen beginnen. Für Ernst Hinterseer war Toni Sailer ein Sonntagskind, auch an einem Sonntag geboren, vor allem jedoch „der beste Rennfahrer“ (Zitat aus dem Interview mit Metzger). Er war ein Muster an Konzentration und verstand sich auf das Finden der schnellsten Linie, galt aber auch als bestens trainierter Athlet. Täglich, wenn er sich zur Arbeit in der väterlichen Spenglerei einfand, hatte er bereits seine Trainingsläufe hinter sich. Körperliche Fitness war im ebenso wichtig wie der richtigen Ski. Seine Siege bei den Olympischen Spielen in Cortina erfuhr Sailer auf zwei Skimarken (heute undenkbar).

Im Laufe der Sechzigerjahre bekamen die Kitzbühler zunehmend Konkurrenz vom Arlberg. Karl Schranz, Egon Zimmermann, Gerhard Nenning usw. eroberten die Siegerpodeste. Heute punktet Kitzbühel jeden Winter mit dem spektakulären Hahnenkammrennen, alpine Rennläufer in der Weltspitze stellt es derzeit jedoch nicht.

Walter Schwarzinger ist verstorben

Am 14. Oktober 2018 verstarb KommR Walter Schwarzinger im neunundachtzigsten Lebensjahr. Von 1995 bis Juni 2000 stand er als Präsident dem Wiener Skiverband vor. Schon davor war Schwarzinger durch seine Tätigkeit bei Tyrolia sehr mit dem Wintersport verbunden – unter anderem als Rennbetreuer Trude Kleckers. Aber ganz allgemein war der Sport sein großes Anliegen, „tu was!“ einer seiner Leitsprüche. Ja, er tat auch selbst etwas und war bis in seine Achtzigerjahre beim Wien Marathon am Start. Die Gründung eines Sportvereins (LC - ÖSV Freunde und Förderer des WSV), der zuletzt mit 132 Mitgliedern dem Wiener Skiverband angehört hat, jahrelange Tätigkeit für den Verband der Sportartikelhändler und als Webereferent des ÖSV sowie ein Lehrauftrag an der Bundesanstalt für Leibeserziehung in Wien runden sein umfassendes Engagement für den Sport ab. Erst die Folgen eines Schlaganfalls setzten seinem Motto „Tu was“ ein Ende.

© Privat Walter Schwarzinger

Terminvorschau

Jahreshauptversammlung + Cupsiegerehrung:
Mittwoch, 12. Juni 2019, 17:00 Uhr, Haus des Sports

Länderkonferenz des ÖSV:
21.+22. Juni 2019 in Wien

IMPRESSUM:
Wiener Skiverband, Haus des Sports, Prinz Eugen-Straße 12, 1040 Wien
Ansprechpartnerin: Irene Jelinek
T/F: 01/5046573, office@wienski.at, http://www.wienski.at
Bürozeiten: DI 9:30-15 Uhr, MI 9:30-18 Uhr, DO 9:30-14 Uhr

Der WSV dankt seinen Partnern